

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1916 Nr. 77

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 209

Verlagsgesellschaft für Halle und Gera a. M. Durch die Post bezogen 2.50 Mark für das Vierteljahr. monatlich 1.00 Mark. Die Sächsische Zeitung erscheint täglich, ausgenommen an Feiertagen. Geschäfts-Corier (abg. Postzeitung), 24. Unterpostamt (Sonnabend), Sonder-Postungen, Wäcker, Wochenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt)

Erste Ausgabe

Abgabegebühren für die festgesetzte Anzeigensätze oder deren Raum für Halle und den Geraer 20 Pfennig, außerhalb 30 Pfennig. - Redaktionen am Samstag bei verhältnismäßigem Preis 10 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Anzeigenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Weinlager Straße Nr. 61/62
Telefon 8106 u. 8108. Fernruf der Schriftleitung 8110
Schriftleitung: L. S.: Dr. Mitzold, Halle (Saale)

Mittwoch, 16. Februar 1916

Geschäftsstelle in Berlin: Weinbaurer Straße 30
Telefon 1811. Fernruf 1820
Druck und Verlag von Otto Engel, Halle (Saale)

Hefstige erfolgreiche Kämpfe im Westen

„Das Ende der Mißverständnisse“

Stadto der deutschfeindlichen Politik Wilsons

Wien, 14. Febr. Die „Münchener Zeitung“ veröffentlicht eine neuerliche Unterredung ihres Sonderberichterstatters mit dem ehemaligen amerikanischen Generalkonsul Gaffney, worin dieser auf die letzten Ereignisse in Amerika und in bezug auf Amerika zu sprechen kommt und die deutschen Erklärungen über die zukünftige Führung des Unterseeboottkrieges, die Unterredung des Reichsfänglers mit dem Berichterstatter der „New-York World“ und den Eintritt des amerikanischen Kriegsministeriums und seines Unterstaatssekretärs erörtert. Er sagte dabei u. a.:

Die für die Kontrolle der auswärtigen Politik Amerikas in Betracht kommenden Kongreßmitglieder seien allmählich auf die Ueberzeugung gekommen, daß die Art und Weise, wie Präsident Wilson gegenüber Deutschland handelte, nicht länger gebührend werden könne und daß das Interesse des amerikanischen Volkes dringende eine Veränderung der Wilsonschen Politik notwendig mache. Die amerikanische Kriegsvorlage, mit welcher die Kriegserklärung Wilsons gleichzeitig erfolgte, habe im Grunde ein großes Hindernis geschaffen, das der Kriegsmilitarischen Operationen und der Erreichung der Ziele der amerikanischen Politik seiner Handlungen entgegenzuwirken wurden. Hierbei wurde Wilson auch veranlaßt, der englischen Regierung durch Zustimmung zu lassen, daß er nicht imstande sei, zugunsten, das bewiesene Handelsverträge in amerikanischen Häfen noch länger als normale Kaufverträge gelten lassen. Gaffney sei dann auf die Jahre lange Wühlarbeit der europäischen und englisch-amerikanischen Presse zu sprechen, von der er sagte, sie sei der größte politische Schwindel aller Zeiten und Jahrhunderte gewesen. In Wirklichkeit habe das amerikanische Volk niemals ein fremdenfeindliches Gefühl über die feindliche Politik Wilsons empfunden und diese für gut gehalten. Die amerikanischen Handelsbeziehungen zur letzten Zeit ein Ende bereitet worden sei, ganz im Gegenteil zu Wilsons Behauptung, er habe Amerika vor einem Kriege gewarnt. Es sei dies einzig das Verdienst der europäischen deutschen Politik, daß sie alle offenen und verdeckten Feindschaften einleitete, die Wilsons in gewöhnlicher Ruhe und Selbstbeherrschung ertrug, bis die wahre Stimme des amerikanischen Volkes im Konkreten zum Vorschein kam.

Gaffney schloß mit den Worten: Wir Amerikaner haben während der ganzen Zeit gewußt, daß Wilson nicht im Namen des ganzen amerikanischen Volkes sprach. Aber auch wir sind von Herzen froh, daß jetzt endlich auch die amerikanische Volkserklärung das Wort ergriffen hat. Wir sind überzeugt, daß nunmehr das Ende der Mißverständnisse gekommen ist. Die vielen guten Willkürigkeiten dieses und jenseits des großen Ozeans, die wissen, wie dringend notwendig allerlei Beziehungen zwischen den friedlich gesinnten Amerika und dem von den Feinden unserer kampfenden Deutschland sind, werden endlich das Ziel ihrer Wünsche erreichen. Die Handelsbeziehungen werden dringend eine Verbesserung. Sowohl in Amerika wie in Deutschland muß sich das Bedürfnis nach einer neutralen Barokaustausch nachdrücklich bemerkbar machen. Die wichtigste Frage muß jetzt die ganze Aufmerksamkeit aller ihrer gewidmet werden, die es gut mit beiden Ländern meinen.

Neutrale Aeußerungen

Bern, 14. Febr. Der „Bund“ schreibt in Bezugnahme der deutschen und der österreichischen Note zum Landkrieg u. a.:

Diese durch die britische Kriegführung hervorgerufenen Maßnahmen bedeuten eine abnormalerlei Verstärkung des Seekrieges, die aber von den Neutralen kaum beachtet werden können. Den Neutralen wird übrigens durch die Verstärkung des Antihandelskrieges Rechnung getragen, damit sie ihre Angelegenheiten wahren können.

In Bezugnahme der deutsch-amerikanischen Streiftagegen lag der „Bund“:

Deutschland braucht wohl kaum zu bezweifeln, daß es wegen dieser Verstärkung aufs Neue mit Amerika in Konflikt geraten kann, denn der Versuch an die deutschen Gesandtschaften kommt sich auf der von der amerikanischen Regierung selbst vorgeschriebenen Bahn.

Rotterdam, 14. Febr. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erinnert in einem Leitartikel über das deutsche Memorandum betreffend die Verhinderung bewaffneter Handelschiffe daran, daß die holländische Regierung nach dem Dringebild von 1915 bestimmten Widerstand feindlicher Handelschiffe zwar für rechtmäßig erachtet, bezüglich der Erlaubnis von Schiffen in Territorialgewässern aber bestimmt, daß bewaffnete Handelschiffe Kriegsgesandtschaften gleichzustellen seien, so daß sie während dieses Krieges nur in einigen besonderen Ausnahmefällen holländische Territorialgewässer betreten dürfen.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 15. Febr. 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz

Südwärts von Ypern nähmen unsere Truppen nach ausgiebiger Vorbereitung durch Artillerie- und Minenwerferfeuer etwa 800 Meter der englischen Stellungen. Ein großer Teil der feindlichen Grabenbesatzung fiel; ein Offizier, einige Tausend Leute wurden gefangen genommen.

An der Straße Lens-Bethune besetzten wir nach erfolgreicher Sprengung des Friederand. Der General leitete die Verteidigung von Lens und seiner Vororte fort.

Südlich der Somme schloßen sich an verdeckliche französische Vordringensbewegungen bis in die Nacht andauernde Artilleriekämpfe an.

Nordwestlich von Reims blieben französische Gasangriffswirkungen.

In der Champagne erfolgte nach starker Vorbereitung ein schwächerer Angriff gegen unsere neue Stellung nordwestlich von Tahure. Er wurde leicht abgewiesen.

Westlich der Masch lebhaftere Feuer gegen unsere Front zwischen Flabas und Doas.

Ein nächster Gegenangriff der Franzosen ist vor der ihnen entzogenen Stellung bei Oberjept gescheitert.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. In der Front der Armee des Generals Grafen von Bothmer fanden lebhaftere Artilleriekämpfe statt. Bei Grobla (am Grenz nördlich von Tarnopol) stieß ein deutscher Kampftrupp ein russisches Flugzeug ab; Führer und Beobachter sind tot.

Balkan-Kriegsschauplatz

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Salanda fährt nach Paris

Bern, 15. Februar. Walländer Blätter enthalten die Nachricht, Salanda werde den Besuch in Paris und die Gesandtschaft der parlamentarischen Arbeit zu erwidern. - Briand und Saragosa sind nach Paris zurückgekehrt.

Lugano, 14. Febr. Der Bündnislag gegen die Ueberfieberherbe der italienischen Artilleriegreifer vor dem Besuche Briands, die schon geteilt im „Corriere della Sera“ einleitet, greift in den heutigen Morgenblättern weiter. Die „Stampa“ beispielsweise sagt:

„Am die Wahrheit zu sagen müßte man feststellen, daß das Regierungskommuniqué über die erzielten Resultate seines beschriebenen Jagdteils wegen Erhaltung herbeizuziehen hat, besonders wenn dessen Stärke und Trockenheit mit den feindlichen weitgehenden Erklärungen Briands verglichen wird. Man darf die Wahrscheinlichkeit des Werts des Besuchs Briands nicht an der Hand historischer Formen messen. Trotzdem erachtet die Tatsache als feststehend, daß Brianda Plan und Idee nur teilweise triumphierte.“

„Giornale d'Italia“ meint, der Besuch Briands verminderte jedenfalls das Hirngespinnst der Feinde, daß Italien einen Separatfrieden ablehne. „Rea Nazionale“ sagt, die Einigkeit sei gefunden, natürlich halte es schwer, sie in die Praxis umzusetzen.

Fliegerangriff auf Monza

Mailand, 14. Febr. Heute vormittag 10 Uhr war ein österreichischer Flieger über Monza auf dem Weg. Mehrere Personen wurden getötet, etwa 30 verwundet. Ueber die Beschädigung des Schlosses Duino durch die italienische Artillerie wird gemeldet, daß das Schloss zum Teil zerstört worden ist. Der angestrebte Bauplan wird auf etwa 400000 Franken und der durch die Vernichtung der Einrichtungsgegenstände und Kunstschätze verursachte Schaden auf etwa 100000 Franken geschätzt. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beziffern.

Ein Marktstein in der Geschichte des Seekrieges

Wie in dem Landkrieg die Meereskämpfe bei Zennberg, an dem Atlantischen Ozean, die Hauptkämpfe, die Winterkämpfe in der Champagne, die Züchtigung des Feindes als Marktstein den Gang der zukünftigen Ereignisse Deutschlands und seiner Verbündeten kennzeichnen, so hat auch der Kampf um See-Lage und Ereignisfeld gezeigt, die uns mit Stolz erfüllen und sich als Marktstein unauflöslich in das Gedächtnis eingegraben haben. Ein solcher Tag war der 18. Februar vor einem Jahre, der Tag, an dem Deutschland mit wuchtiger Einföhrung seiner jenseitigen U-Bootwaffe begann, dem hoch- und neidgedankvollen Allion für seine völkerverwundrig über das deutsche Volk verhängte Hungerperiode den verdienten Lohn heimzubringen. Auge um Auge, Zahn um Zahn, so kann allein unsere Baroke in diesem von England mit den verwerflichen Mitteln heraufbeschworenen und geföhrten Verrichtungsriege lauten. Ein Kampf für unsere Existenz ist es, so hat der Reichsföhrer, mit Satz und Recht vor wichtigen Tagen zu dem amerikanischen Korrespondenten v. Wiegand gesprochen. In diesem Kampf bekämpfen wir der kühnsten Waffen, und wir wollen sie führen, wuchtig und wirksam, aber auch mit der Ehrwürdigkeit, die unsere Auffassung von erlaubter Kriegsföhrung gebietet. Die englische Auffassung darüber wollen wir uns nicht aneignen.

Gerade recht kommt uns die Entdeckung der Geheimbefehle der britischen Admiralität, daß die bewaffneten britischen Handelschiffe nicht nur sich gegen feindliche Angriffe verteidigen, sondern ihrerorts angreifen sollen: diese Laßt der Engländer nun längst bekannt, aber diese Geheimbefehle haben der deutschen Regierung einen neuen unauflöslichen Rechtsgrund zu ihrer Denkföhrung vom 8. Februar gegeben, wonach unsere agilen Seestreitkräfte vom 29. Februar ab die bewaffneten Handelschiffe unserer Feinde als Kriegswaffen behandeln werden. So wird auch dieser Tag als Marktstein, als der Beginn eines neuen Abschnitts des Seekrieges in die Laßeln der Geschichte eingetragen werden. Zwar gilt die Denkföhrung nicht allein, wie irtümlich vielfach angenommen wurde, der Verdrückung des U-Bootkrieges, sondern sie umfaßt die zukünftige Tätigkeit der gesamten deutschen Seestreitkräfte, aber unteren heldenmütigen U-Bootsmannschaften wird ein großer Teil der Aufgabe zufallen, die verkappten englischen Kaufahrer unwiderröhrlich zu machen.

Seit den Selbstentbeden Widdigens ist das U-Boot gleichsam zu einer Lieblingswaffe der deutschen Nation geworden; allen anderen Nationen in der Föhrung dieser Waffe weit voran, sieht unser Volk mit Stolz und Verbundenerung auf die fähigen und entgegenkommenden deutschen Wärrner, die sich dem Dienste für das geliebte Vaterland auf dem U-Boot weihen, mit Spannung verfolgen, es die immer steigenden Erfolge. Mit verdrückter Gebärde glaubte England anfangs die Erfolge beiseite schieben zu können, der Mauthed Churchill, der geweseene Marinefeld, verdrückte ein über das andere Mal, daß die Anzahl der durch die deutschen U-Boote vertriebenen Handelschiffe prozentual im Rahmen der ganzen Stärke der britischen Handelsflotte eine ganz untergeordnete Rolle spiele, aber jetzt nach Verlauf eines Jahres führt England färrmlich immer mehr als Folge unseres U-Bootkrieges die Knappheit seines Frachtraumes, die Verteuerung auf allen Märkten, die Geföhrdung seiner Volkswirtschaft.

Sat Deutschland auch mit Mühsal auf die Neutralen die äufferste Vorlicht in der Anwendung des U-Bootangriffes gewalt, daran wird es nie und nimmer denken, sich diese Arbeit an der Hand weihen zu lassen, auch nicht durch diplomatische Hilfsmittel. Diesen Gedanken hat der deutsche Reichsföhrer in der Unterredung mit Wiegand abgewiesen, er findet damit die begehrteste Zustimmung im ganzen deutschen Volke. Dieser einmütigen Entschlossenheit, die U-Bootwaffe fest in der Hand und zum Sege bereitzuhalten, hat der Staatshaushaltsausschuß des preussischen Abgeordnetenhauses Ausdruck verliehen, indem er es für schädlich im Interesse des Landes erachtete, wenn aus der Stellungnahme der Reichsleitung gegenüber Amerika sich eine Einschränkung der Freiheit unseres Unterseeboottkrieges ergäbe. Mag nun diese Beschlußfassung formell gewisse Kompetenzbedenken unterliegen oder nicht, in der Sache ist die Fortsetzung des wirklichen Unterseeboottkrieges der Zukunft des deutschen Reiches ein Leben. Und nicht nur das deutsche Volk steht in dieser Sache einmütig hinter dem Reichsföhrer, auch der treue Volkswirtschaftler an unserer Seilgrube leistet uns wie auf dem Lande, so auch zur See wertvolle und dankenswerthe Hilfe. Auch die österreichisch-ungarische Marine wird sich durch „treibliche Gen-

Walhalla-Theater

Anfang 8.10 Uhr.

Zum 19. Male:
Paul Beckers als Gast!
Der lustige Vagabund.

Eine Spitzbubengeschichte mit Gesang u. Tanz in 4 Akten von Jul. Bischofky. Musik von Wismar Rosendahl.
10 Gesangschlager! Leitung: Direktor Bendiner.

Rita Sacchetto

wird morgen
Mittwoch, 16. Februar
der Vorführung ihres Films

Maikönigin

im
Astoria-Lichtspielhaus
persönlich betwohnen.

Vorzugs- und Ehrenkarten haben an diesem Tage keine Gültigkeit.

Donnerstag, 17. Februar, abends 8 Uhr
im Saale d. Loge zu den fünf Türmen (Albrechtstr.)

Liederabend

Else Hildebrand

(Sopran)
unter Mitwirkung des Pianisten **Fritz Lindemann** (Berlin).
Lieder von Wolf, Löwe, Brahms, Mozart, Reinecke, Humperdinck, Chopin, Liszt, Scarlatti, Gluck und Schumann.
— Vollständige Vortragsfolge an den Anschlagssäulen. —
Konzertflügel: **C. Bechstein** (Alleinvert. Reinhold Koch).
Karten zu 3.10, 2.10 und 1.05 M.
in der **Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch**, Alte Promenade 1a — Fernsprecher 1119.

Zoologischer Garten

Mittwoch, den 16. Februar, abends 8 Uhr
III. Gesellschafts-Konzert

Stadttheater-Orchester
unter Mitwirkung des Violinvirtuosen
Ossip Schnirlin, Berlin.

Eintrittspreis pro Person 30 Pfg., Dauerkarten haben ohne Nachzahlung Gültigkeit.



Vaterländ. Abend in Merseburg.

Sonnabend, den 19. Febr., abends 8 1/2 Uhr
in der Städtischen Turnhalle, Wilhelmstrasse

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Prof. Bodo Ebbardt, Berlin-Grünwald über

Krieg und Baukunst in Frankreich u. Belgien.

Eintrittskarten: An d. Abendkasse (Eröffnung 1/8 Uhr) zum Preise von M. 2.— (1. Platz), M. 1.50 (2. Platz), M. 0.50 (3. Platz); im Vorverkauf bei Herrn **Heinrich Kothan**, Hofmusikalienhandlung, Halle, Gr. Ulrichstrasse 38) zum Preise von M. 1.75 (1. Platz), M. 1.15 (2. Platz), M. 0.40 (3. Platz).

Beginn 8 1/2 Uhr.

Der Mobilmachungs-Ausschuß
vom Roten Kreuz zu Merseburg.

Beratungstelle für Kriegerfamilien.

Kostenlose Rechtsauskunft für jedermann
Montags, Mittwachs, Freitags und Sonnabends
9 bis 12 Uhr vormittags.
Deutsches Kartell Halle (Verband nationaler Vereine)
Marienstraße 17 I. 1187



C.W. Trothe
Optisches Institut
Spezial-Institut.
Pottstraße 9/10.
Gegründet 1816.
— Fernsprecher 2916. —

4. Kriegsabend

der
volkskirchlich-sozialen
Vereinigung.
Ortsgruppe Halle.
Freitag, den 18. Febr.,
pünktlich 8 1/2 Uhr,
im St. Nikolaus, Nikolaistr.
Pastor von Broecker-Halle:
Die Kirche der Zukunft.
Musikalische Mitwirkung der
Herrn Ziegner und Frey.
— Eintritt 10 Pfg. —

Stimmen von Klavieren und Orgeln
wird präpariert und gut belohnt
Große Braubaustraße 22 II.

Für 1902
Konfirmanten!
Wäsche, Korsetts,
Handschuhe, Krawatten.
G. Liebermann,
Geleisstraße 62.

Stadt-Theater

Mittwoch, den 16. Februar 1916
Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 11 Uhr.
Schülerkarten gültig.
Hamlet

Tragödie von Shakespeare.
Donnerstag: Der heimliche
Diener gesucht. 120

Die Generalversammlung

des
Bereins Pflegerheim
in Halle 2, findet am Dienstag,
den 29. Februar, nachm. 4 Uhr
im Saale Albrechtstraße 7 statt.
Zugordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Erklärung des Aufsichtsrats
über die Rechnungsprüfung.
3. Genehmigung des Rechnungs-
abchlusses.
4. Geschäftsbericht. 600a
Der Vorstand.
Dr. Max Flemming, Franz Held.

Landwirtschaftliche Maschinen

in allen Ausführungen
Reichhaltiges Grosse
Ersatzteillager Reparaturwerkstatt

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen
Central-Ankaufstelle
für landwirtschaftl. Maschinen und Geräte
Halle (Saale) (602a) **Filliale Halberstadt**
Merseburgerstrasse 17/18. Königstrasse 35.

Kunstgewerbeverein.
Mittwoch, den 16. Februar, abends 8 1/2 Uhr,
im Auditorium Maximum der Universität:
Vortrag mit Lichtbildern
von Herrn Professor Th. Volzbehr, Magdeburg, über:
„Der Deutsche und seine Kunst.“
Eintrittskarten zu 50 Pfg. sind in der Musikalienhandlung
Hothan, Gr. Ulrichstrasse 38, und an der Kasse zu haben.
Der Erlös ist für den Verein zur Erhaltung und Mehrung der Volkskraft
bestimmt.
Prof. Dr. Abderhalden. G. Wolf. (1304)

Stadtbad.

Eröffnung: Mittwoch, den 16. cr., mittags 12 Uhr.
Stoysche Erziehungsanstalt u. Realschule zu Jena.
Verleibt Zeugnis zum Einjährig-Freiwilligen Dienst.
Grosse Gebäude in Garten. Kleine Klassen. Dr. Sommer.

Feldpost-Kartons

in allen Größen und Preislagen
ständig vorrätig.

Die Schöde schreibt vor, daß die Verpackung fest und
dauerhaft, auch gegen Wässer widerstandsfähig sein muß.
Papppartons müssen mit Seiwand oder noch besser mit
Seetuch umnäht werden.

Wir empfehlen unsere den obigen Vorschriften entsprechenden
Feldpostkartons in Segeltuchpackung, Stück 50 Pfg.
jedes Paket mit vorschriftsmäßigem Feldpoststempel versehen,
welches wegen der Adresse nur noch angefüllt zu werden braucht.
Verfand nach ausswärts gegen Nachnahme zuzüglich Porto.

Geschäftsstelle der Halleschen Zeitung,
Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Inhalt u. Thüringen,
Halle (Saale), Leipziger Straße 61/62.

Passage-Theater.

Artur Imhoff

Verlängerung nicht
möglich.
Nur noch bis Donnerstag.
Kinder-Vorstellungen
finden heute und morgen nicht statt.

Auswärtige Theater.
Leipzig.
Neues Theater: Mittwoch: Soc-
necio.
Altes Theater: Mittwoch: Die
felle Graellena.
Cureten u. Theater: Mittwoch:
Erntedankfest.
Schaukeltheater: Mittwoch: Don
Juan.
Magdeburg.
Stadt-Theater: Mittwoch: König
Salomo.
Dessau.
Sof-Theater: Mittwoch: Der
Bäckermeister.
Weimar.
Sof-Theater: Mittwoch: Literarisch-
musikalische Veranstaltung.
Altenburg.
Sof-Theater: Mittwoch: Der
schöne Diener gesucht.
Erfurt.
Stadt-Theater: Mittwoch: Weg
denk der Lüge.
Sof. erf. 1916. 1916.
Stügel bild an
berufliche. 1916. 1916.
16 I. G.

Geschäfts-Übernahme.

Allen Interessenten zur geg. Kenntnis, daß ich die
Sattlerei des verstorbenen Sattlermeisters Herrn
M. Wogelaben, Herrenstr. 4
Künftig erwarben habe und dieselbe weiterführe.
Es wird mein christliches Betreiben sein, den guten Ruf
in altgebräuchter Weise zu erhalten und alle mich Be-
ehrenden recht zu bedienen. (1301)

Friedrich Pietsch, Sattlermstr.
Schwefelstr. 41. — Fernruf 2850. — Herrenstr. 4.

Vorbereitung
für den höheren Kommunal-
dienst u. Diplomprüfung
in der
Akademie für kommunale Verwaltung
Düsseldorf.
Semester-Beginn: Mitte April und Oktober. Prospekt durch das Sekretariat
der Akademie, Bülter Allee 129 (süd. Flur).

Handelslehreanstalt Klingenthal i. Sa. Gegr. 1859.
Jahrs drei höhere Abteilungen zur Erlangung des „Bauhilfen“-Hö-
kaufm. u. real. Ausbildung. Dauernd glänzende Erfolge infolge
einzigartiger Methode. 600 Schüler in 3 Erdteilen. Deutsche
Glaubensregeln. Erste Empfehlungen. Schülerheim. Prospekt.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Anzeige.
Die Verlobung meiner
Tochter **Martina** mit dem
Oberlehrer an d. Städtischen
Oberrealschule Herrn **Jo-
hannes Moeller** gebe ich
hierdurch bekannt.
Marie Besser
geb. Schmidt.
Erfurt, Friedrichstraße 15a,
im Januar 1916.

Meine Verlobung mit
Friedrich **Maria** Besser,
Tochter des verstorbt. Prof.
Lic. theol. Max Besser und
seiner Ehefrau Marie geb.
Schmidt, gebe ich hierdurch
bekannt.
Johannes Moeller,
Oberlehrer.
Erfurt, Pfortenstraße 5,
im Januar 1916.

Alfred Rohde
Leutnant d. Res. im Torg. Feld-Art.-Regt. Nr. 74
Ellinor Rohde geb. Bahn
— kriegsgetraut —
Oberhof, 8. Februar 1916.

Die Kartoffelverföorgung in Halle

Halle, 14. Februar 1916.

In der Stadtverordnetenversammlung am 14. Februar kam es wieder einmal zu Erörterungen über die Veröorgung der Bevölkerung von Halle mit Nahrungsmitteln. Dürigere Zeit wurde dieser Gegenstand nicht mehr behandelt. Nicht so sehr vielleicht aus dem Grunde, weil die früheren Besprechungen zu irgendwelchen greifbaren Ergebnissen und wirksamen Behebungen des geringen Vorrates in der Nahrungsmittelveröorgung geführt hätten, als vielmehr darum, weil äußere Umstände die Stadtverordnetenversammlung bestimmten, sich an der Sachlage aus innergeschäffliche Angelegenheiten zu beschäftigen. Das jene Auseinandersetzungen im großen und ganzen kaum etwas an der Sachlage zu ändern vermochten, ja selbst in mancher Hinsicht nicht einmal geeignet waren, eine Klärung der Meinungen herbeizuföhren, ist sicherlich nicht das Bestimmende in der zuletzt geübten Zurückhaltung gewesen. Die außerordentlich verzögerte Natur der in Rede stehenden Erörterungsfragen befaßte sich bei den mancherlei Gegenständen in den Auffassungen der wirtschaftlichen und innerpolitischen Dinge nur noch verwickelter, die Meinungen wackeln aufeinander, und so gewiß es, daß man sich sehr fragt, es ist besser, man wird der Arbeit zu schanden, als man sich nicht daran zu beteiligen. Es wird aber schon vornherein nicht voraussetzen, daß es hierbei bleiben würde. Die mancherlei unverständlichen Erörterungen in der Veröorgung der Stadt mit Lebensmitteln, von denen fast jeder Einzelne im Mißverständnis gezogen wurde, rufen nicht irgend einer Anstöße. In dieser Hinsicht hatten die Sozialdemokraten eine gute Witterung. Sie suchten ja aus jeder Blume Sonnig zu saugen und für ihre Zwecke etwas herauszuschlagen. Wenn das zudem gelingen kann, als wenn die Sorge um die Bevölkerung der allein treibende Beweggrund für ein bestimmtes Vorgehen ist, so braucht man nicht darüber erötunt zu sein, daß sie davon Gebrauch machen. Sie lassen sich nicht in die Lage bringen, sich an den Regeln zu halten. Wenn von anderer Seite in die gleiche Sache eingegriffen wird, so werden sie mit Äug aufnehmen können, daß ihnen beiderlei nichts schaden, sondern nur noch als der vollstänfichsten Partei nützen kann. Es ist nicht ausgeschlossen, daß man uns ob dieser Feststellung einer nachdenklichen Laune von gewisser Seite wieder den Vorwurf machen würde, wir hätten den Burgfrieden gebrochen; allein wir halten es trotzdem für nötig, einmal das auszusprechen, was ist. Anderes wäre vom Unbel. Unter diesen Gesichtspunkten bitten wir unsere Leser, den Verlauf der Auseinandersetzung in der Stadtverordnetenversammlung über die Kartoffelverföorgung der Stadt Halle zu betrachten zu wollen, der Auseinandersetzung, die sich an den Dringlichkeitsantrag der fünf sozialdemokratischen Stadtverordneten in dieser Frage knüpfte. In dem Bericht in der letzten Nummer unseres Blattes über die Stadtverordnetenversammlung am 14. Februar haben wir den Wortlaut des von der Versammlung angenommenen sozialdemokratischen Antrages mitgeteilt. Wir verweisen auf diese Bekanntmachung. Eine die Dringlichkeit dieses Antrages betrafende wurde, nahm Oberbürgermeister Dr. Nibe das Wort, um ungefähr folgendes auszuführen:

In der letzten Versammlung hat sich in einer Besprechung des von den sozialdemokratischen gebildeten Vorsitzenden des Ausschusses für die Kartoffelverföorgung, daß die Veröorgung in Halle bedauerlich, in ganz Sachsen verhältnismäßig, in noch in einer viel schlimmeren Weise. Es gibt eine große Reihe von Städten, in denen Kartoffeln nicht mehr beschafft werden konnten. Angewiesen hat die neue Bundesratsverordnung vom 7. Februar eine

Neuregelung der Kartoffelverföorgung

in die Wege geleitet. Die aus dem Zustande ausgeführten Kartoffeln sind an die Reichsartoffelstelle in Berlin abzugeben. Die Kommunalverbände sind verpflichtet, die für die Veröorgung der Bevölkerung bis zur nächsten Ernte erforderlichen Mengen an Speisekartoffeln zu beschaffen, soweit der Bedarf nicht aus den in ihren Bezirken verfügbaren Vorräten gedeckt werden kann. Die Kommunalverbände haben am 26. Februar eine Kartoffelbesandtsaufnahme zu betreiben und das Ergebnis der Feststellung mit dem Reichsamt bis zum 10. März bei der Reichsartoffelstelle anzumelden. Welche Verhältnisse eintreten werden, kann kein Mensch übersehen, weil niemand weiß, wieviel Vorräte wir haben und welche Mengen von Kartoffeln die Handel- und Gewerbetreibenden auf Grund rechtsgültiger Lieferungsverträge

zu fordern benötigt und zu liefern verpflichtet sind. Die letzte Bestandsaufnahme in Halle hat ergeben, daß 25 000 Quasbaltungen, 71 000 Zentner Kartoffelverrat hatten,

während etwa 10 000 Quasbaltungen keine Vorräte hatten. Aus früheren Ermittlungen ist festgestellt worden, daß Halle täglich etwa 700 Zentner Kartoffeln verbraucht. Während der letzten Wochen sind nun von der Stadt etwa zwei Zentner 1300-1500 Zentner Kartoffeln verkauft worden. Diese Menge müßte den täglichen Bedarf decken, wenn gar keine Vorräte vorhanden wären. Tatsächlich sollen aber die 10 000 Quasbaltungen zuerst veröorgt werden, die gar keine Kartoffeln vorrätig haben. Das sind die weinigen Bestände. Jetzt laufen aber auch solche, die noch Kartoffeln zu Hause haben, das sind die „Lebensmittler“. Auch noch Kartoffeln zu liefern, die über den Bedarf der nächsten Zukunft hinausgehen, das geht über unsere Kraft. Was jetzt ist es uns jedoch immer noch gelungen, den Bedarf zu befriedigen.

In Berlin wurde beschlossen, den Nahrungsmittel-Lieferanten auf die Deutschen Städtebezirke auszuweichen, um über die Neuregelung der Kartoffelveröorgung zu beraten. Der Ausschuß soll mit seinen Beschäftigten noch am selben Tage beim Reichsamt vorstellig werden. Diese Sitzung wird am nächsten Montag in Berlin stattfinden und der Oberbürgermeister wird als Mitglied des Nahrungsmittel-Ausschusses teilzunehmen, um über die Verantwortung der Deutschen Reichsbehörden in der Stadtverordnetenversammlung über die Nahrungsmittelveröorgung der Stadt Halle nicht jetzt vornehmen kann. Nibe glaubt, daß das, was in dem sozialdemokratischen Dringlichkeitsantrage steht, in Halle bereits geändert wird. Die Stadt Halle besitzt die Kartoffeln schon länger, als sie sie selbst liefert. Der Antrag der sozialdemokratischen Partei, die Kartoffelveröorgung zu übernehmen, aber Kartoffeln bekommen zu bezahlen, nicht, zweckmäßiger würde es sein, diese Erörterungen bis nach der Sitzung des Nahrungsmittel-Ausschusses zurückzulassen. Dann würde mitgeteilt werden können, welche Beschlässe dort gefaßt worden sind. Nibe hat, für heute und über 8 Tage von einer Entscheidung abgesehen, die würde unauflöslich sein. Inzwischen können wir jetzt, etwas Bestimmtes zu sagen, werden wir die zweite Hälfte des März ab, dann werden wir überlegen können, welche Kartoffelverträge wir haben, wenn die Mieten geöffnet sein werden. Jetzt bekommt wenigstens jeder Kartoffeln auf dem Markte, wenn auch die Mieten warten müssen.

Das Gründen des Oberbürgermeisters um Juristifizierung des sozialdemokratischen Antrages fand bei der Mehrheit der Versammlung keine Gegenüber: die Dringlichkeit wurde anerkannt und daraufhin in eine Beratung über die Kartoffelveröorgung eingetreten.

Es und seine Freunde hätten den Antrag eingebracht, weil zu befürchten hätte, daß eines Tages die Kartoffelveröorgung ausbleiben könnte. Auch wäre zu befürchten, daß bei der fortwährenden Steigerung unserer Lebensmittelpreise die von der Stadt beschafften und vertriebenen Lebensmittel in Preise zu hoch kommen, wie sich jetzt dem Schmalz ergab, das zu dem außerordentlich hohen Preise von 220 Mark verkauft wurde. Eine dritte Sorge bestände darin, daß, wenn die Stadt bei der Reichsartoffelstelle sofort Geld zahlen müßte, die Frage aufstünde, welche ungeliebten Lasten der Gemeinde auferlegt werden müßten, um den Reduzenten ihre Preise zahlen zu können. Der Nibe gab zu, daß der Magistrat und die Feuerungsbeamten ihre Kritik schon hätten. Die Reichsartoffelstelle habe die Anfrage gegen die Stadtverfassung erhoben, daß die Stadt selbst die Schuld an der unzureichenden Kartoffelveröorgung trüge. Der wichtige sozialdemokratische Verein hätte sich le-genschaftlich an die Reichsartoffelstelle gewandt, die müge, daß die Stadt nun noch für ein oder zwei Tage mit Kartoffeln veröorgt werden, bringen für Kartoffelveröorgung sorgen, um einem Notstand zu begegnen. Der letzte, zur Veröorgung angehende Antrag und ein beglückwünschender Beschluß der Versammlung solle dem Magistrat den Mäßen stärken für seine Vorhaben bei der Reichsartoffelstelle. Seine Anfrage der Reichsartoffelstelle gegen unsere Stadtverwaltung ist von der nicht antwortet worden. Die Hauptgrund an der Kartoffelnot ist nach der Auffassung des Stadts. Durch, daß die Landräte verlangen, einen hinlänglichen Beweis für die Höhe nicht gerechtfertigter Bezahlung leisten der Mäßen bezeugendeweise schuldig. Es wäre ein betrübendes Bild, daß die Stadt Kartoffelbezugsnehmer in Halle und Halle habe und doch darauf Kartoffeln nicht bekommen kann. Unbedingt müßte die Reichsregierung aufgefordert werden, die preussische Regierung zu veranlassen, daß diese die Landräte bestimmt, auch das abzunehmen, was die Reichsartoffelstelle zur Veröorgung hat.

Es müßte eine planmäßige Veröorgung der Stadt Halle mit Kartoffeln gewährleistet werden.

Dazu vermöge auch die Provinzialstelle beizutragen. Diejenigen, die ihre Kartoffeln zurückgehalten haben, euten jetzt die ihnen höhere Preise ausgeben werden, den Lohn für ihre Vorräte. Die Hauptgrund an der Kartoffelnot müßte der Produzenten zugerechnet werden. Unter keine Umständen kann das so weiter bleiben. Der Handel allein kann für die Kartoffelnot nicht verantwortlich gemacht werden. Er würde höchstwahrscheinlich in der Lage gewesen sein, den Bedarf herbeizuföhren, oder zu welchem Preise würde er die Kartoffeln geliefert haben? Die Stadt Halle zahlt jetzt für den Zentner Kartoffeln 4,90 Mark, und nimmt dafür 3,80 Mark ein. Wenn man die Speise hinzurechnet, legt sie also etwa 1,60 Mark zu. Die Preise ist die, als der Bedarf dem freien Handel überlassen werden soll, aber ob die Stadt selbst weiter planmäßig den Verkauf fortsetzen soll. Die Maßnahmen der Regierung seien nur Selbstbesinnung in einem Schreiben der Halle'schen Kartoffelhandler wird die Veröorgung der Anfragen gegen sie befristet. Für sie wäre es unmöglich gewesen, unter den benannten Umständen den Kartoffelbedarf weiter zu befriedigen. In manchen Städten habe aber der Handel besser funktioniert, als in Halle. Wenn wir Kartoffeln für 4,90 Mark kaufen und dazu die Speise tragen müßten, so entsteht die Frage, was soll aus unseren Städten werden, wie sollen sie diese finanzielle Belastung ausbaden? Der finanzielle Bankrott liegt vor der Tür. Inwiefern ist es anzuerkennen, daß die minderen Mieten den Bevölkerung eine Preisverhöhung zugunsten. Man müge die eine Grenze ziehen. Den Ausschaltungen mit einem Einkommen bis zu 2700 Mark sollen die Kartoffeln nicht veröort werden. Sind mehrere Kinder vorhanden, dann soll die Einkommensgrenze bis auf 3000 Mark heraufgehoben werden.

Die Stadt soll nicht preisveröort haben. Nibe hat jetzt bei dem Beispiel von 25 in a 13. In früheren Beschäftigten wurde Schmalz noch für 2,40 und 2,60 Mark verkauft. Als der Magistrat den Verkauf von Schmalz zum Preise von 3,20 Mark anfündigte, wurde auch dort sofort das Schmalz verkauft. Die Stadt müßte also preisveröort werden. Heute war die Reichsartoffelstelle für Schmalz leer, niemand wollte zu hohen Preisen zahlen. Der Ausschluß, der minderen Mieten den Bevölkerung eine Preisverhöhung zugunsten. Man müge die eine Grenze ziehen. Den Ausschaltungen mit einem Einkommen bis zu 2700 Mark sollen die Kartoffeln nicht veröort werden. Sind mehrere Kinder vorhanden, dann soll die Einkommensgrenze bis auf 3000 Mark heraufgehoben werden.

Die Stadt soll nicht preisveröort haben. Nibe hat jetzt bei dem Beispiel von 25 in a 13. In früheren Beschäftigten wurde Schmalz noch für 2,40 und 2,60 Mark verkauft. Als der Magistrat den Verkauf von Schmalz zum Preise von 3,20 Mark anfündigte, wurde auch dort sofort das Schmalz verkauft. Die Stadt müßte also preisveröort werden. Heute war die Reichsartoffelstelle für Schmalz leer, niemand wollte zu hohen Preisen zahlen. Der Ausschluß, der minderen Mieten den Bevölkerung eine Preisverhöhung zugunsten. Man müge die eine Grenze ziehen. Den Ausschaltungen mit einem Einkommen bis zu 2700 Mark sollen die Kartoffeln nicht veröort werden. Sind mehrere Kinder vorhanden, dann soll die Einkommensgrenze bis auf 3000 Mark heraufgehoben werden.

Die Stadt soll nicht preisveröort haben. Nibe hat jetzt bei dem Beispiel von 25 in a 13. In früheren Beschäftigten wurde Schmalz noch für 2,40 und 2,60 Mark verkauft. Als der Magistrat den Verkauf von Schmalz zum Preise von 3,20 Mark anfündigte, wurde auch dort sofort das Schmalz verkauft. Die Stadt müßte also preisveröort werden. Heute war die Reichsartoffelstelle für Schmalz leer, niemand wollte zu hohen Preisen zahlen. Der Ausschluß, der minderen Mieten den Bevölkerung eine Preisverhöhung zugunsten. Man müge die eine Grenze ziehen. Den Ausschaltungen mit einem Einkommen bis zu 2700 Mark sollen die Kartoffeln nicht veröort werden. Sind mehrere Kinder vorhanden, dann soll die Einkommensgrenze bis auf 3000 Mark heraufgehoben werden.

Die Stadt soll nicht preisveröort haben. Nibe hat jetzt bei dem Beispiel von 25 in a 13. In früheren Beschäftigten wurde Schmalz noch für 2,40 und 2,60 Mark verkauft. Als der Magistrat den Verkauf von Schmalz zum Preise von 3,20 Mark anfündigte, wurde auch dort sofort das Schmalz verkauft. Die Stadt müßte also preisveröort werden. Heute war die Reichsartoffelstelle für Schmalz leer, niemand wollte zu hohen Preisen zahlen. Der Ausschluß, der minderen Mieten den Bevölkerung eine Preisverhöhung zugunsten. Man müge die eine Grenze ziehen. Den Ausschaltungen mit einem Einkommen bis zu 2700 Mark sollen die Kartoffeln nicht veröort werden. Sind mehrere Kinder vorhanden, dann soll die Einkommensgrenze bis auf 3000 Mark heraufgehoben werden.

Die Stadt soll nicht preisveröort haben. Nibe hat jetzt bei dem Beispiel von 25 in a 13. In früheren Beschäftigten wurde Schmalz noch für 2,40 und 2,60 Mark verkauft. Als der Magistrat den Verkauf von Schmalz zum Preise von 3,20 Mark anfündigte, wurde auch dort sofort das Schmalz verkauft. Die Stadt müßte also preisveröort werden. Heute war die Reichsartoffelstelle für Schmalz leer, niemand wollte zu hohen Preisen zahlen. Der Ausschluß, der minderen Mieten den Bevölkerung eine Preisverhöhung zugunsten. Man müge die eine Grenze ziehen. Den Ausschaltungen mit einem Einkommen bis zu 2700 Mark sollen die Kartoffeln nicht veröort werden. Sind mehrere Kinder vorhanden, dann soll die Einkommensgrenze bis auf 3000 Mark heraufgehoben werden.

Die Stadt soll nicht preisveröort haben. Nibe hat jetzt bei dem Beispiel von 25 in a 13. In früheren Beschäftigten wurde Schmalz noch für 2,40 und 2,60 Mark verkauft. Als der Magistrat den Verkauf von Schmalz zum Preise von 3,20 Mark anfündigte, wurde auch dort sofort das Schmalz verkauft. Die Stadt müßte also preisveröort werden. Heute war die Reichsartoffelstelle für Schmalz leer, niemand wollte zu hohen Preisen zahlen. Der Ausschluß, der minderen Mieten den Bevölkerung eine Preisverhöhung zugunsten. Man müge die eine Grenze ziehen. Den Ausschaltungen mit einem Einkommen bis zu 2700 Mark sollen die Kartoffeln nicht veröort werden. Sind mehrere Kinder vorhanden, dann soll die Einkommensgrenze bis auf 3000 Mark heraufgehoben werden.

Damen-Kostüme nach Mass. - Renommierter Zuschneider - Tüchtige Damenschneider - Prima Stoffe - Mk. 80 - 90 - 100 - 110 - 120 - 130. Endepols & Durker Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 19 - Ecke Bülbergasse.

Wird in der Lage gehalten, größere Anstrengungen zu machen.

Das im Bericht, es werden 1000 Zentner Kartoffeln verkauft, an dem 1. bis 10. d. M. ...

Überdies gemeldet Dr. R. 19: ...

Ein besonders dringender Grund zur Beunruhigung liegt indes jetzt nicht vor.

Der Gemüth hat von der Angst vor dem Hunger ...

Glücklich ist ja nicht alles gewesen, was mit der Kartoffelverfugung zusammenhängt.

Wichtiger als die Kartoffelverfugung ist die Vertheilung ...

Ob der Bundesrat gegen wird, daß nach dem 15. März die Städte die Kartoffelverfugung zu übernehmen haben, oder ob er den Handel zulassen wird, ...

Was schimm kann es in Halle nicht werden;

Wir haben auch für die nächsten Tage noch Kartoffeln und es werden auch immer wieder welche herankommen.

Stadtd. Geheimrat Dr. Singer bemerkt, daß 10000 Saugheiligen 50000 Zentner Kartoffeln liegen hätten.

Stadtd. Geheimrat Dr. Singer bemerkt, daß 10000 Saugheiligen 50000 Zentner Kartoffeln liegen hätten.

Stadtd. Geheimrat Dr. Singer bemerkt, daß 10000 Saugheiligen 50000 Zentner Kartoffeln liegen hätten.

Stadtd. Geheimrat Dr. Singer bemerkt, daß 10000 Saugheiligen 50000 Zentner Kartoffeln liegen hätten.

Stadtd. Geheimrat Dr. Singer bemerkt, daß 10000 Saugheiligen 50000 Zentner Kartoffeln liegen hätten.

Aus Halle und Umgebung

Die Milch als Nahrungsmittel

Die Milch ist für den Säugling das einzige und deshalb ganz unentbehrliche Nahrungsmittel. Schon vom 7. bis 8. Monat an wird in den meisten Fällen Beifut in Form von Gemüße gegeben werden können.

Es kommt für Kinder, die über die ersten 7-8 Monate hinaus sind, bis zur Geschlechtsreife die Milch nur als Beifut zu anderer Nahrung in Frage.

Der Vorzug der Milch liegt in der Tatsache, daß sie ein ganz ausgeglichenes Nahrungsmittel ist. Bei der jetzt herrschenden Milchknappheit tritt an uns die Frage heran, in welchem Alter die Milch am leichtesten entzogen werden kann.

Der Vorzug der Milch liegt in der Tatsache, daß sie ein ganz ausgeglichenes Nahrungsmittel ist. Bei der jetzt herrschenden Milchknappheit tritt an uns die Frage heran, in welchem Alter die Milch am leichtesten entzogen werden kann.

Der Vorzug der Milch liegt in der Tatsache, daß sie ein ganz ausgeglichenes Nahrungsmittel ist. Bei der jetzt herrschenden Milchknappheit tritt an uns die Frage heran, in welchem Alter die Milch am leichtesten entzogen werden kann.

Der Vorzug der Milch liegt in der Tatsache, daß sie ein ganz ausgeglichenes Nahrungsmittel ist. Bei der jetzt herrschenden Milchknappheit tritt an uns die Frage heran, in welchem Alter die Milch am leichtesten entzogen werden kann.

Der Vorzug der Milch liegt in der Tatsache, daß sie ein ganz ausgeglichenes Nahrungsmittel ist. Bei der jetzt herrschenden Milchknappheit tritt an uns die Frage heran, in welchem Alter die Milch am leichtesten entzogen werden kann.

Der Vorzug der Milch liegt in der Tatsache, daß sie ein ganz ausgeglichenes Nahrungsmittel ist. Bei der jetzt herrschenden Milchknappheit tritt an uns die Frage heran, in welchem Alter die Milch am leichtesten entzogen werden kann.

Der Vorzug der Milch liegt in der Tatsache, daß sie ein ganz ausgeglichenes Nahrungsmittel ist. Bei der jetzt herrschenden Milchknappheit tritt an uns die Frage heran, in welchem Alter die Milch am leichtesten entzogen werden kann.

Der Vorzug der Milch liegt in der Tatsache, daß sie ein ganz ausgeglichenes Nahrungsmittel ist. Bei der jetzt herrschenden Milchknappheit tritt an uns die Frage heran, in welchem Alter die Milch am leichtesten entzogen werden kann.

Der Vorzug der Milch liegt in der Tatsache, daß sie ein ganz ausgeglichenes Nahrungsmittel ist. Bei der jetzt herrschenden Milchknappheit tritt an uns die Frage heran, in welchem Alter die Milch am leichtesten entzogen werden kann.

Der Vorzug der Milch liegt in der Tatsache, daß sie ein ganz ausgeglichenes Nahrungsmittel ist. Bei der jetzt herrschenden Milchknappheit tritt an uns die Frage heran, in welchem Alter die Milch am leichtesten entzogen werden kann.

Der Vorzug der Milch liegt in der Tatsache, daß sie ein ganz ausgeglichenes Nahrungsmittel ist. Bei der jetzt herrschenden Milchknappheit tritt an uns die Frage heran, in welchem Alter die Milch am leichtesten entzogen werden kann.

Der Vorzug der Milch liegt in der Tatsache, daß sie ein ganz ausgeglichenes Nahrungsmittel ist. Bei der jetzt herrschenden Milchknappheit tritt an uns die Frage heran, in welchem Alter die Milch am leichtesten entzogen werden kann.

Der Vorzug der Milch liegt in der Tatsache, daß sie ein ganz ausgeglichenes Nahrungsmittel ist. Bei der jetzt herrschenden Milchknappheit tritt an uns die Frage heran, in welchem Alter die Milch am leichtesten entzogen werden kann.

Der Vorzug der Milch liegt in der Tatsache, daß sie ein ganz ausgeglichenes Nahrungsmittel ist. Bei der jetzt herrschenden Milchknappheit tritt an uns die Frage heran, in welchem Alter die Milch am leichtesten entzogen werden kann.

Kommen hofft. — Ferner wurde ein ...

— Verpflegungsgeld für die Mannschaften der Marine. Die Bestimmung, nach welcher die während des Krieges unter Verwendung freier Arbeit ...

— Konflikt der Firma ...

— Halleische Tageschronik. In der Wertheburger Straße wurde ein Hund von einem Motorwagen der Stadtbahn überfahren und getödtet.

— Halleische Tageschronik. In der Wertheburger Straße wurde ein Hund von einem Motorwagen der Stadtbahn überfahren und getödtet.

— Die Generalversammlung des ...

Die Halleische Zeitung
außer in der Geschäftsstelle
in folgenden Zigarrengeschäften käuflich zu erhalten:
Barthel & Naeter, Markt 22.
August Brauns, Liebenauerstr. 1.
Osw. Preßlich, Gr. Steinstr. 44.
Georg Schlereth, Gr. Steinstr. 29.
Joh. Schloßmann, Leipzigerstr. 12.
E. Tischer, Nähweg 22, Eng. Bernburgstr.
Hermann Weife, Leipzigerstr. 95.
Otto Weife, Steinweg 46/47.

Samstag den 10. Febr. ...

Verbands-Anzeiger

Verbands-Anzeiger ...

Halle'sches Theater- und Konzertleben

In der ...

Die ...

Die ...

Personalmeldungen

Kirchliche Personalmeldungen ...

Neu eingegangene Bücher

(Die eingehende Besprechung behalten wir uns vor.) ...

Aus dem Leserkreise

Wir machen bemerken ...

Berwundet

Stimmungen eines Verwundeten im Vereinslagertag ...

Letzte Telegramme

Deutsche Vereinigung für Kruppelkürper ...

Brand in "terrent"

Paris, 15. Febr. ...

Gewitter im Februar

Dresden, 15. Febr. ...

Der verstärkte Ausschuss des Abgeordnetenhauses

genehmigte bei der Beratung des Etats des Ministeriums ...

Börsen- und Handelsteil

Der Geschäftverkehr mit Rußisch-Polen

nach der Verhandlungsgeschichte einer von ...

Dividendenaussichten

Die ...

Union, Allgemeine Deutsche Handel-Versicherungsgesellschaft

in Weimar, in dem Jahresbericht für das ...

Die Hagelwetter

zu vergleichen. Die Hagelwetter waren aber nicht ...

W. Das ...

Staats-, Stadt- und Gemeinde-Verwaltungen, Landwirte, Industrielle, Vereine und Private!

Denkt an das Buchdruckgewerbe! Gebt Eure Aufträge rechtzeitig der Buchdruckerei der Halle'schen Zeitung, Halle a. S., Leipzigerstr. 61/62. Durch Fernruf 8108, 8109, 8110 verlangt den Betrag des Druckens.

